Morgen-Ausgabe. Nr. 563 Montag, 30. November 1936

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

...ohnhaftiger Zu... ...Rpf. 3.20, durch ...monatl. 49,7 Rpf. Postgeb. ...Zustellungsgebühr) bei Lebenmal ...Ausland. Einzel-Nr. 10 Rpf., unter ...Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 5: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen und Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Heß, Darré und Göring an die Bauern

Abschluß des Reichsbauerntages in Goslar

Goslar, 29. November.

Am Sonntag fand der Reichsbauerntag in Goslar, der in diesem Jahre im Zeichen des neuen Vierjahresplans stand, mit einer großen Kundgebung des Reichsnährstandes seinen Abschluß. Dabei ergriffen Reichsminister Rudolf Heß, Reichsbauernführer Darré und Ministerpräsident Generaloberst Göring das Wort, um über die Stellung des Bauerntums zu den großen politischen Gegenwartsfragen zu sprechen.

Am Sonntag früh war Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, in Begleitung seines Stellvertreters für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, in Goslar zur Teilnahme an der Schlußkundgebung des Reichsbauerntages eingetroffen. Ihm und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wurden vor ihrer Fahrt durch die menschengefüllten Straßen Blumensträuße überreicht. Reichsbauernführer R. Walther Darré begrüßte die Gäste bei ihrer Ankunft vor der Stadthalle und geleitete sie unter jubelnden Heilrufen auf ihre Plätze. Man bemerkte ferner die Reichsleiter Buch, Grimm, Rosenberg, Hierl und Bormann, die Reichsstatthalter Kaufmann und Sauckel, den Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium Generalleutnant Keitel und zahlreiche weitere Vertreter der Generalität, die Beauftragten des Vierjahresplanes, Gauleiter Wagner, Präsident Syrup, Keppler und Ministerialdirektor Neumann, den Adjutanten des Führers, Wiedemann.

Europas Bauernführer ehren Reichsminister Darré

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow, eröffnete die Schlußkundgebung mit einer Begrüßung für Generaloberst Göring, der für den minutenlangen Beifall dankte. Darauf verlas Granzow folgende Adresse, die von den anwesenden 57 Vertretern von 21 Bauernschaften ausländischer Staaten an den Reichsbauernführer und Reichsminister Darré gerichtet worden ist:

„Die unterfertigten Vertreter bäuerlicher und landwirtschaftlicher Organisationen halten es für eine Herzensangelegenheit, Ihnen für die schönen, lehrreichen Tage, die sie in Goslar erlebt haben, herzlichst zu danken. Jetzt in diesen Tagen, wo der Kampf zwischen dem Guten und Bösen, zwischen dem Aufbau- und dem Zerstörungsprinzip sich heftiger zu gestalten beginnt, ist von besonderer Bedeutung, die Stellungnahme der Bauernschaft Europas darzulegen und sich ganz klar und offen zum Aufbauprinzip und zu den Bauernidealen zu bekennen, zur Ehre und zum Vaterland, zur Familie, zum Gottesglauben und zur Rasse des eigenen Volkes. Die alte, ehrwürdige Stadt Goslar bietet für eine derartige Stellungnahme den geeigneten Rahmen, und wir danken Ihnen nochmals, daß Sie uns das möglich gemacht haben. Seien Sie unserer Dankbarkeit und weiteren Kameradschaftlichkeit versichert."

Der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß, dankte den Bauern für ihren Einsatz in der Erzeugungsschlacht, sprach von den opferfreudigen Leistungen der Arbeiterschaft und würdigte die Wehrmacht und ihre Schlagkraft. Der Stellvertreter des Führers kennzeichnete die Bedeutung des Bündnisses mit Japan und stellte den Zerstörungswillen des Bolschewismus bloß. Freudig wurde die Feststellung aufgenommen, daß heute vorausschauende Staatsmänner vorhanden sind, die im Gegensatz zu 1914 eine Katastrophe verhindern, an ihrer Spitze der Führer. Die abschließende Anrufung des Segens des Allmächtigen zu dem Werk des Aufbaues und Friedens fand den gläubigen Widerhall der Tausende.

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, hielt dann eine grundlegende Rede über den Umbruch, der seit dem 30. Januar 1933 sich auf allen Gebieten des deutschen Lebens vollzogen hat und sich weiter vollzieht.

Die Aufnahme der nun folgenden Rede des

Reichsbauernführers Darré

gestaltete sich zu einem Bekenntnis des deutschen Bauerntums zum Reichsbauernführer. Er sprach von der Uebernahme des Erbes Friedrichs des Großen in die Grundsätze der Ernährungswirtschaft, kennzeichnete die zerstörenden Mächte und die aus der Vergangenheit übrig gebliebenen unfähigen Kritiker der nationalsozialistischen Agrarpolitik und gab für das Vertrauen des Führers in das Bauerntum Beispiele. Als der Reichsbauernführer dann den Nationalsozialismus in der Person Adolf Hitlers als die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes aufzeigte und ihm den Bolschewismus, die vom Juden und seinen Gesetzen gewollte krebsartige Zersetzung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvoraussetzungen unseres Volkes, gegenüberstellte, wurde er immer wieder von Beifall unterbrochen. Ebenso begeistert unterstrichen die Teilnehmer die Ausführungen des Reichsbauernführers über die Friedensaufgabe des deutschen und des europäischen Bauerntumes, mit eisernem Willen, mit aller Tatkraft in Deutschland und in Europa von Haus und Hof in diesen schicksalhaften Stunden das Gift des Bolschewismus fernzuhalten.

Immer wieder von Beifall unterbrochen, kennzeichnete dann

Ministerpräsident Göring

die Entwicklung, in der sich heute das Bauerntum befindet. Mit jubelnder Zustimmung wurde die Forderung begrüßt, daß die Bauern sich heute als das erste Sturmbataillon für die Ernährungsfreiheit zu betrachten haben, und ebenso die Feststellung, daß Volk und Reich nur blühen, wenn der Urstand, sein Bauernvolk, in Ordnung ist. Ministerpräsident Göring sprach von seiner Zuversicht zu dem Reichsnährstand, von seinem Vertrauen vor allem in die Leistung und in den Charakter der Führung, wobei er Reichsbauernführer Darré als das Muster der Pflichterfüllung hinstellte, von Reichsobmann Meinberg als einem Mann seiner Art sprach und von Staatssekretär Backe als dem Vollstrecker seines Willens. Ministerpräsident Göring kennzeichnete auch die außenpolitische Situation und die Sicherung des Friedens. Begeisterung löste er mit der Feststellung aus, daß wir nicht mehr so schwach seien wie bei Beginn des Weltkrieges, sowie mit seinem Bekenntnis zur Einheit des Geistes und Blutes mit Deutschösterreich. Wie der Appell Görings an die Ehre und das Pflichtbewußtsein des deutschen Bauern eingeschlagen hat, zeigten die jubelnden Kundgebungen bei den Schlußworten, als Göring vom Vertrauen zum Führer sprach, von der Unüberwindbarkeit Deutschlands in seiner Einigkeit und von der Garantie der Einigkeit unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes.

Ein eindrucksvoller Reichsbauerntag hat seinen würdigen Abschluß gefunden. **Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsnährstand, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat.** Es war ein großer Tag für das deutsche Volk überhaupt mit der erneuten Bekundung eines durch nichts zu zerstörenden Einheitswillens und mit der feierlichen Verkündung der steten Opferbereitschaft jedes Standes für die Nation und für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns allen der Führer gestellt hat.

Litwinow: Moskau denkt nicht an Demokratisierung

Unsinnige Anschuldigungen gegen Deutschland und Italien

Moskau, 29. November.

Am Sonnabendabend hielt der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein von der Tribüne des Rätekongresses aus eine Rede, die sich durch ihre hetzerischen Ausfälle gegen den „Faschismus" und die Politik Deutschlands, Italiens und Japans auszeichnete.

Der Redner machte zunächst die bemerkenswerte Feststellung, daß die mit so viel Reklameaufwand angekündigte sogenannte „Demokratisierung" der Sowjetunion von europäischer Seite keineswegs so angesehen werden dürfe, als ob Sowjetrußland nunmehr gleichsam als „verlorener Sohn" zur Demokratie in europäischer Form und zu den bourgeoisen Freiheiten zurückkehren werde.

Zu den spanischen Ereignissen übergehend, wiederholte Litwinow-Finkelstein aufs neue die schon mehrfach widerlegten unsinnigen Anschuldigungen an die Adresse Deutschlands und Italiens. Auch der Londoner Nichteinmischungskommission blieben seine Vorwürfe nicht erspart. Pathetisch rief er aus, daß der Rätekongreß zweifellos seine Gefühle teile, wenn er das spanische „Volk" seiner „heißen Anteilnahme und seines Entzückens über den heldenhaften Widerstand gegen den Faschismus versichere". Ueber die bekannte Tatsache der sowjetrussischen Umtriebe in Spanien glaubte sich der Volkskommissar mit einigen billigen jüdischen Witzen hinwegsetzen zu können. Größere Beachtung verdient die Begründung Litwinow-Finkelsteins für das starke Interesse für die Vorgänge in Spanien. Wenn die Pläne der spanischen Nationalisten gelängen, so führte er aus, wäre keine Garantie dafür mehr vorhanden, daß sich ähnliche Vorgänge nicht auch auf anderen Schauplätzen wiederholten.

Zum deutsch-japanischen Abkommen übergehend, verdrehte Litwinow-Finkelstein dessen eigentlichen Charakter und nahm es zum Anlaß, seine bekannten Pläne der kollektiven Sicherheit empfehlend in Erinnerung zu rufen. Er schloß mit der Versicherung, daß die Sowjetregierung, die sich weitgehender Sympathien erfreue, keinen Grund habe, ihre Politik zu ändern.

Rasendes Tempo der Sowjet-Luftrüstung

Moskau, 29. November.

Das unerhörte Ausmaß der sowjetrussischen Aufrüstung kam auch am Sonntag auf dem Rätekongreß in sensationeller Weise zum Ausdruck. Diesmal wurde die gewaltige Entwicklung der roten Luftwaffe beleuchtet.

Wie der Fliegergeneral Kripin mitteilte, habe die sowjetrussische Luftwaffe in den ersten zehn Monaten des Jahres 1936 im Verhältnis zu derselben Zeit des Vorjahres einen Zuwachs um 90 v. H. zu verzeichnen, während die Erzeugung von Flugzeugmotoren um 146 v. H. gestiegen sei. Einzelne Flugzeugfabriken hätten, allein in diesem Zeitraum, ihre Produktion um das Dreifache gesteigert. Im ganzen betrage die Vermehrung der Bestände der Sowjetluftwaffe seit den letzten vier Jahren 334 v. H. In dieser Mitteilung des sowjetrussischen Generals ist zu bemerken, daß die sowjetische Militärfliegerei bereits im Jahre 1932 mehrere tausend kampffähige Flugzeuge zu verzeichnen hatte. Die Geschwindigkeit der roten Kampfflugzeuge betrage heute bereits 450 Stundenkilometer und werde in kurzer Zeit auf 600 Kilometer gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Piloten würde, wie Kripin weiter erklärte, in allernächster Zeit auf 100 000 gebracht werden. Eine einzige Fliegerschule z. B., in der nur Jungkommunisten ausgebildet würden, habe bereits allein in diesem Jahre 8000 Piloten gestellt.

General Faupel in Salamanca eingetroffen. Der neuernannte deutsche Geschäftsträger bei der spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist am Sonnabend mit Attaché Stille und einem weiteren Begleiter in einem Sonderflugzeug in Salamanca eingetroffen.

Schlechtes Wetter stört die Kampfhandlungen vor Madrid

Nationale Flugzeuge bombardieren sowjetrussische Munitionsdampfer im Hafen von Barcelona

Salamanca, 29. November.

In dem am Sonnabend ausgegebenen Heeresbericht des Obersten Befehlshabers wird neuerlich mitgeteilt, daß die Truppen der 7. Division an der Front vor Madrid infolge der anhaltenden schlechten Wetterlage keine Kampftätigkeit entfalten konnten. An der Front herrsche lediglich leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Von der asturischen Front einlaufende Meldungen besagen, daß bei dem am Freitag blutig zurückgeschlagenen Angriff der roten Miliz diese gegen 400 Tote verloren habe. Den nationalen Truppen sei es gelungen, einen gepanzerten Lastkraftwagen zu erbeuten. Von den übrigen Fronten liegen keine neuen Meldungen vor.

Nationale Wasserflugzeuge haben am Freitag, wie durch den Rundfunk bekanntgegeben wird, zwei sowjetrussische Transportdampfer, die im Hafen von Barcelona eine große Waffen- und Munitionsladung löschen wollten, angegriffen und mit Bomben belegt. Die beiden Schiffe und die Hafenanlagen erhielten mehrfache Treffer und wurden stark beschädigt.

Caballeros Sohn ist nichts geschehen

Immer wieder wurde in letzter Zeit von den marxistischen Sendern die Nachricht verbreitet, daß der Sohn des spanischen Bolschewistenführers Largo Caballero, der sich in den Händen der nationalen Truppen befindet, umgebracht worden sei. Der Rundfunksender Salamanca hat diese Nachricht dementiert und erklärt, daß derartige Lügenmeldungen der Roten ein Beweis dafür seien, wie die Bolschewisten immer wieder den Gerechtigkeitssinn des nationalen Heeres herabsetzen wollten. Bisher sei ihnen aber noch nie ein Beweis für ihre verlogenen Behauptungen gelungen.

Die Bolschewisten bleiben bei ihren Mordmethoden

Der Rundfunksender Salamanca berichtete, daß durch kommunistische Sender am Sonnabend eine Erklärung verbreitet wurde, in der mitgeteilt wird, daß „Rot Front" niemals den Aufforderungen zu einer Humanisierung der Kampfmethoden nachgeben würde. Alle Vorstellungen seitens der ausländischen Diplomaten würden in dieser Hinsicht völlig unnötig sein. Es gelte, so heißt es in dieser kommunistischen Mitteilung, den Faschismus zu vernichten, was niemals durch eine Humanisierung erreicht werden könne.

Del Vayo vertritt „Spanien" im Völkerbund

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten"

Lissabon, 29. November.

Nach einer Meldung aus Valencia fanden Besprechungen unter den Bolschewistenmachthabern statt. Der rote „Außenminister" del Vayo wird sich über Paris nach Genf begeben, um dort „Spanien" bei der kommenden Sitzung des Völkerbundsrates zu vertreten. In Paris will del Vayo mit Ministerpräsident Blum und dem französischen Außenminister Delbos Besprechungen führen. In Genf beabsichtigt del Vayo, gemeinsam mit Litwinow-Finkelstein einen Vorstoß im Völkerbund zu unternehmen, um den Nichteinmischungsausschuß auffliegen zu lassen.